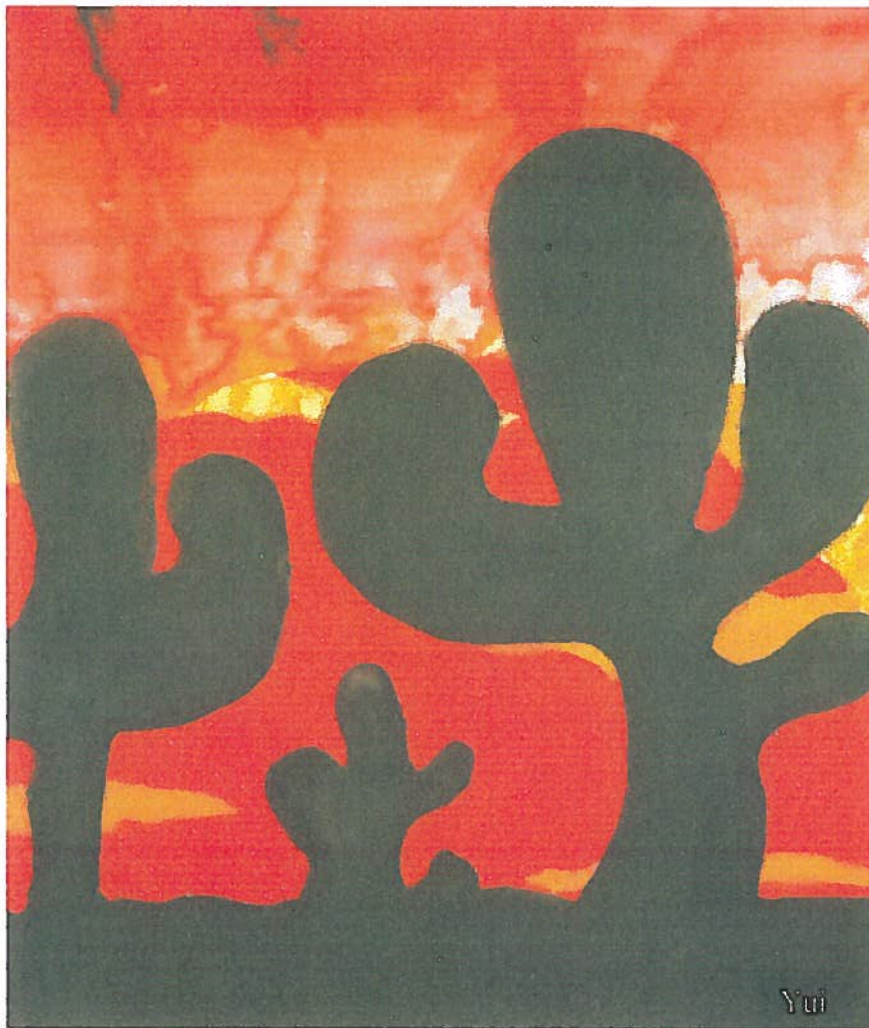


Jubiläumszeitung

30 Jahre

Hauptschule  
St. Anton am Arlberg



Hauptschulsprenkel



St. Anton



Pettneu



Flirsch

## Vorwort

Von Bgm. Herbert Sprenger  
Direktor von 1968 - 1992



Die Hauptschule St. Anton feiert am 4. Juli mit einem Festakt ihr 30. Bestandsjahr. Es ist dies ein berechtigter Anlaß, die Gründungszeit dieser für das ganze Tal wichtigen Bildungsstätte in Erinnerung zu rufen.

Bereits im Jahre 1966 drängte der damalige Hauptschuldirektor von Landeck Hans Schweisgut in einem Vortrag in St. Anton auf den dringenden Bau einer Hauptschule, da die Hauptschule in Landeck bereits überbelegt sei und weitere Räumlichkeiten nicht mehr zur Verfügung stünden. Der Gemeinderat von St. Anton unter Bgm. Othmar Sailer beschloß am 28. Juni 1966, einen Arbeitsausschuß zu installieren, der neben dem geplanten Neubau eines Kindergartens auch Überlegungen über den Standort einer neuen Hauptschule unter Einbeziehung der Nachbargemeinden beraten sollte. Das Ergebnis dieser Diskussionen bestand darin, daß die Gemeinde Strengen aus wirtschaftlich orientierten Überlegungen nach Landeck tendierte, und sich die Gemeinden St. Anton, Pettneu und Flirsch darauf einigten, die neue Hauptschule in St. Anton zu errichten, zumal bei einem anderen Gemeindestandort die Schüler aus St. Anton zukünftig Fahrschüler bleiben müßten.

Im Mai 1968 besichtigte der neu gewählte Gemeinderat unter der Führung von Bgm. Othmar Sailer die Hauptschulen in Egg, Hörbranz und Hohenems, um wichtige Erfahrungswerte für den Neubau zu sammeln und entsprechend auszuwerten.

In der Sitzung vom 6. Juni 1968 beschloß der Gemeinderat den Bau einer zweizügig geführten Hauptschule mit den notwendigen Klassen- und Nebenräumen, die Errichtung eines Sportplatzes, den Bau eines Lehrerwohnhauses sowie den Neubau eines Kindergartens für 2 Gruppen.

Die Kostenaufteilung wurde im Einvernehmen mit der Bezirkshauptmannschaft festgelegt. 60 % der Baukosten für den Hauptschulbau trägt die Gemeinde St. Anton und jeweils 20 % übernehmen die Gemeinden Pettneu und Flirsch. Mit den Nutzungsberechtigten unserer Gemeinde konnte eine Einigung der Sportplatzgröße von ca. 90 x 60 m erzielt werden, wobei die Nebenanlagen als zwingende zusätzliche Notwendigkeit für den Turnunterricht anerkannt wurden.

Als Basis eines von der Gemeinde St. Anton in Abstimmung mit der Schulbehörde entwickelten Raumprogrammes wurden 5 Architekten eingeladen,

ihre Vorstellungen planlich darzustellen und entsprechende Modelle vorzulegen. In der Sitzung vom 19.08.1968 beschloß der Gemeinderat, Herrn Architekten Lochbihler – Landeck mit der Planausführung zu betrauen. Ein Unterausschuß wurde gegründet der den Bau der Hauptschule, des Lehrerwohnhauses, des Turnsaales, den Sportplatz, den Festsaal und den Neubau des Kindergartens überwachen und begleiten sollte. Neben Bgm. Othmar Sailer gehörten VBgm. Karl Tschol, und die Gemeinderäte Sprenger Herbert, Scherer Erich und Peter Jennewein diesem Ausschuß an.

Mit 01.09.1968 wurde ich durch Herrn Bezirkshauptmann HR Dr. Walter Lunger mit der Leitung der neuen Hauptschule St. Anton betraut und beauftragt, den Schulbetrieb mit 9. September 1968 zu beginnen.

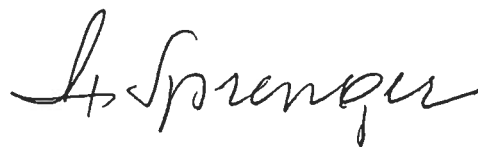
Zwischenzeitlich hatte die Gemeinde die Räumlichkeiten im 2. Stock des Gemeindehauses in Klassenräume und den notwendigen WC – Anlagen umgebaut, sodaß der Schulbetrieb planmäßig mit 3 ersten Klassen begonnen werden konnte.

Von den 96 Schülern stammten 24 aus St. Anton, 16 aus St. Jakob, 23 aus Pettneu, 8 aus Schnann und 25 aus Flirsch. Über 70 Schüler waren Fahrschüler mit dem Zug.

Im Folgejahr wurden die 3 zweiten Klassen im neu errichteten Kindergarten untergebracht und der Polytechnische Lehrgang mußte im Werkraum der Volksschule ebenfalls von den Hauptschullehrern unterrichtet werden. Im „Dreiecksrennen“ Gemeindehaus – Volksschule – Kindergarten war es zeitlich schwierig, dem Stundenplan, dem Fahrplan und der Schulaufsicht gerecht zu werden. Im Schuljahr 1970/71 übersiedelte die Hauptschule in das neue Gebäude und im Schuljahr 1971/72 wurden in 13 Klassenräumen 382 Schüler unterrichtet.

Mit der Änderung der Schulgesetzgebung wurde eine Aufstockung der Klassenzahl erforderlich. Daher beschlossen die Gemeinden des Hauptschulsprengels im Jahre 1995 die Aufstockung des Hauptgebäudes, die Errichtung eines Gymnastikraumes und den Bau einer Schulküche sofort in Angriff zu nehmen. So ist die Hauptschule auch nach 30 Jahren imstande, allen Erfordernissen eines modernen Unterrichts gerecht zu werden.

Ich möchte aber meinen Rückblick nicht schließen, ohne der viel zu früh verstorbenen Kollegen Ernst Schimpföbl und meinem Direktornachfolger Reinhard Nigg zu gedenken, die ihre ganze Kraft und ihr Herz der Schuljugend verschrieben hatten. So wünsche ich dem geschätzten Lehrkörper mit ihrem Direktor Tschol Paul auch weiterhin viel Erfolg und Freude mit der anvertrauten Jugend.



## 30 Jahre Hauptschule St. Anton a. A.



Ich freue mich, in meiner Funktion als BSI aber noch mehr als Kollege der Lehrerschaft der HS St. Anton (immerhin 29 Jahre) das 30-Jahr-Jubiläum der Hauptschule St. Anton a. A. mitfeiern zu können.

Seit es die Menschheit gibt, gibt es auch Bildung. Damit verglichen, sind 30 Jahre eine Kleinigkeit. Aber auch in dieser verhältnismäßig kurzen Zeit hat sich an der Hauptschule allgemein doch einiges getan und viele Veränderungen gegeben. Als im Schuljahr 1968/69 mit den ersten Klassen begonnen wurde, gab es noch den Ersten und Zweiten Klassenzug. Besonders in der Aufbauphase wurde von den Lehrpersonen sehr viel abverlangt, wenn man bedenkt, dass die Klassen in verschiedenen Gebäuden untergebracht waren und man erst im dritten Jahr in das neu erbaute Schulgebäude einziehen konnte.

Nach Abschaffung der Klassenzüge wurde die „Neue Hauptschule“ mit den Leistungsgruppen eingeführt. Im Rahmen der Schulautonomie war es den Schulen möglich, ihre regionalen Gegebenheiten besser in den Unterricht einbringen zu können. Ein besonderes Profil erhielt die Hauptschule St. Anton mit der Einführung der Landhauptschule. Durch die Kürzungen der Pflichtstunden wurde dem Lehrkörper die Möglichkeit geboten, durch vermehrtes Angebot an Kursen und Projekten besondere Interessen und Neigungen der SchülerInnen anzusprechen. Trotz der Freiwilligkeit, an solchen Kursen und Projekten teilzunehmen, konnte immer ein reges Interesse und eine große Teilnehmerzahl festgestellt werden, was besonders auch das Engagement aller Lehrpersonen widerspiegelt.

Ein Zeichen, dass sich Schule an geänderte Anforderungen anpassen muss, ist die Einführung des „Lehrplan '99“ ab dem Schuljahr 1999/2000. Dieser neue Lehrplan wendet sich vermehrt an die Schule und weniger an die einzelnen Lehrer, fordert die Erstellung eines Schulprogrammes, formuliert nur „Kernbereiche“ und überlässt die Festlegung der „Erweiterungsbereiche“ den einzelnen Schulen, lädt vermehrt zum fächerübergreifenden Arbeiten und somit zur Teamarbeit ein und formuliert, dass der Weg zum Wissen die gleiche Bedeutung hat, wie das Wissen selbst. Alle diese Vorgaben sind eine Herausforderung für den Direktor und seine gesamte Lehrerschaft.

Integration ist für die Hauptschule St. Anton kein leeres Schlagwort geblieben, sondern wurde bereits mit großem Einsatz in die Praxis umgesetzt.

Auf diesem Wege möchte ich zunächst allen Lehrerinnen und Lehrern für ihren bisherigen Einsatz, ihre Leistungen, ihre Bereitschaft zur ständigen Fortbildung, für ihre Zusammenarbeit mit den Eltern/Erziehungsberechtigten und für das gute Arbeits- und Schulklima, das für eine ertragreiche Arbeit unbedingt notwendig ist, recht herzlich danken. Für die Zukunft wünsche ich eine lebendige Gestaltung der Schule und viel Freude mit und in der Schule für alle Beteiligten - Schülerinnen und Schüler, Eltern und LehrerInnen.

## Die Direktoren unserer Schule



Herbert Sprenger  
1968 - 1992



Reinhard Nigg  
1992 - 1994



Hilmar Haueis  
1994 - 1996



Walter Herovitsch  
1997 - 1998



Paul Tschol  
1998 -

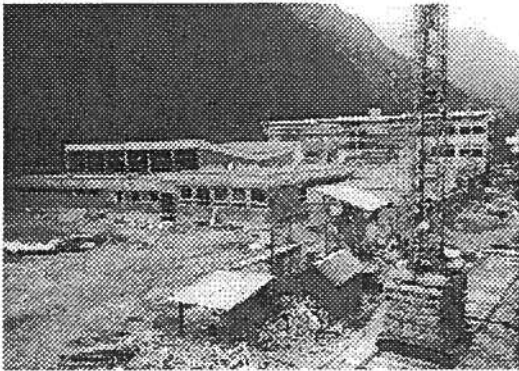
## Bau des Schulgebäudes

6. Juni 1968 - Beschluß des Gemeinderates zum Bau eines Hauptschulgebäudes.

19. August 1968 - „Projekt - Lochbihler“ bekommt den Zuschlag.

September 1968 - Baubeginn durch die Firma Pümpel

Vorübergehender Unterricht im Gemeindehaus, in der Volksschule und im bereits fertiggestellten Kindergarten.



September 1970 - Bezug des neuen Schulgebäudes.

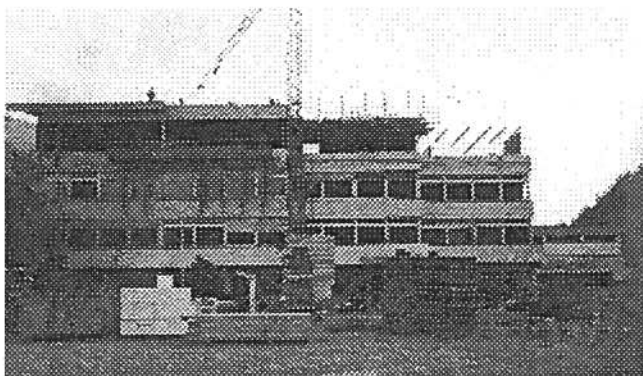


## Erweiterungsbau:

2. Mai 1995 - Baubeginn:

Aufstockung des Hauptgebäudes (3. Stock), Bau eines Mehrzwecksaales (ehemaliger Schulhof)

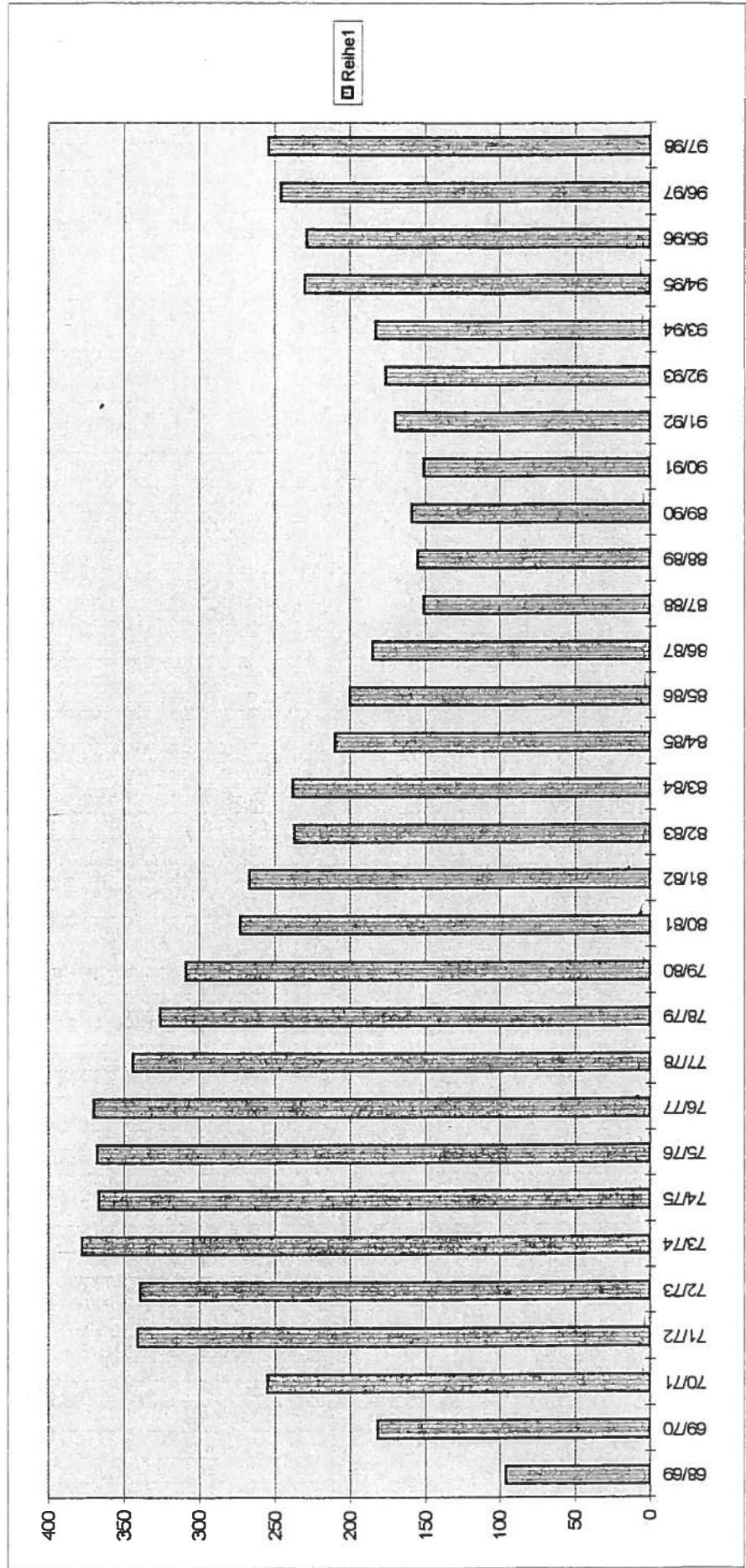
Jänner 1996 - Bezug der neuen Klassenräume:



# Schülerzahlen von 1968 - 1998

der Hauptschule St. Anton am Arlberg

Schuljahr	Schülerzahl
97/98	254
96/97	246
95/96	229
94/95	230
93/94	183
92/93	176
91/92	170
90/91	151
89/90	159
88/89	155
87/88	151
86/87	185
85/86	200
84/85	210
83/84	238
82/83	237
81/82	267
80/81	273
79/80	309
78/79	326
77/78	344
76/77	370
75/76	368
74/75	367
73/74	378
72/73	339
71/72	341
70/71	255
69/70	182
68/69	96



## Projekte nach Einführung der Landhauptschule 1995

Mit Beschluss, die Landhauptschule in unserem Sprengel einzuführen, wurde wohl die Wochenstundenzahl für alle Klassen auf 30 gekürzt, dafür aber an Nachmittagen Projekte angeboten.

In einer Zusammenfassung sollen hier verschiedene Bereiche vorgestellt werden, die in den letzten drei Jahren durchgeführt wurden:

### Musischer Bereich:

Bau und Spiel von Okarinas, Musical - Tanz ( Cats , König der Löwen ) , Chorgesang, Spielmusik, Gitarre , Musiktheater.

### Sportlicher Bereich:

Schillauf, Snowboard, Volleyball, Fußball, Tischtennis, Schwimmen, Wintersport.

### Kreativer Bereich:

Klassengestaltung, Weihnachts- und Osterbasteleien, Malkurs, Computerbau, Aquarellmalerei, Tanzen - Werken - Malen , Artischokentechnik.

### Kognitiver Bereich:

Kurzschrift, Schulspiel, Italienisch, Geschichte des Ortes, Geschichte der Vorfahren, Archäologie, Englisch-Theater, Video-Filmen.

### Lernhilfen - Lernmethoden:

Praktische Lerntips.

Die angebotenen Projekte wurden in diesen drei Jahren durch die Schüler recht gut angenommen, wie die Teilnehmerzahlen belegen, die sich zwischen 192 und 233 einpendelten.



# Schüler der HS St. Anton auf Spuren der Vorfahren

In einer Projektarbeit untersuchten Schüler der HS St. Anton Leben, Brauchtum und Arbeitsabläufe der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts.

ST. ANTON. In Gesprächen mit Zeitzeugen wurden Kochrezepte gesammelt sowie Bräuche und Feste im Jahreablauf kennengelernt. Die Schüler erhielten Einblick in das Einfließen heidnischer Bräuche in christliche Feiern. Vieles wurde in Erinnerung gerufen.

In einem weiteren Arbeitsauftrag konnten die Schüler unter Mithilfe heimischer Bauern alle Geräte für die Heubringung und die Holzarbeit zusammentragen. In diesem Zusammenhang wurde die Arbeit des Bauern im Jahresablauf untersucht und dokumentiert. Ausgehend von der Heuarbeit in den Tälern über die Wiesenmahd im Hochsommer und der Bergmahd Mitte August wurden einzelne Arbeitsabläufe genau festgehalten.

Aufmerksam folgten die Kinder den Erzählungen über das Leben in den Bergwiesen, besonders beeindruckt aber waren sie von der beschwerlichen Arbeit des Heuziehens.

In gleicher Weise wurde die kräfteaubende und gefährliche Arbeit der Holzbringung durchleuchtet. Das Fällen der Bäume und der Abtransport setzten große Erfahrung voraus, die sich der Bauer als junger Mensch von seinen Vorfahren aneignete. Aufschlußreich für die Schüler war ein Diskussionsnachmittag mit Rosa Schranz, die es verstand, Erlebnisse ihrer Jugend zu schildern und die Zeit vor 70 Jahren den jungen Menschen näherzubringen.

An einem weiteren Nachmittag wurde eine Auswahl der gesammelten Kochrezepte zubereitet und bei einem gemütlichen Zusammensitzen verkostet. Nicht jeder konnte sich mit Wassermus oder Brennsuppe anfreunden, gelangte aber zur Erkenntnis, daß unsere Vorfahren zwar



Die Schüler lernten die Arbeit der Heuzieher ke im Bild der St. Antoner Bauer Horst Ladner.

kärglicher, aber zufriedener lebten. Den größten Eindruck hinterließ der letzte Teil der Projektarbeit. Mit Unterstützung der Bauern Horst Ladner, Alexander Sarlo und André Traxl wollten die Schüler die Arbeit des Heuziehens einmal selbst nachvollziehen. Nachdem die »Ara« hergerichtet und die Seile ausgelegt waren, konnte die Burt gefaßt werden. Diese wurde im Anschluß gebunden und der Zügel sowie der Heustock angebracht.

Der Abtransport konnte beginnen. Trotz Zusammenarbeit aller Mitwirkenden nahm die Burt nicht immer den vorgeplanten Weg. Alle »Heuzieher« waren der einhelligen Meinung, daß dieser Nachmittag als gelungen bezeichnet werden konnte und einer Unterrichtsstunde vorzuziehen wäre. Bei der Familie Sarlo waren die »Heuzieher« zu einer guten Marend eingeladen, wofür sie sich herzlich bedanken möchten.

## Schlittenhund auf dem Kom



SERFAUS. Dies es im Skigebiet S per dell zwei Ver. für die Kinder u chen. Von mitta spielte die Live band »Groombr Landeck auf de rasse. Der große den Kindern wa tenhunderenner und Samojeden auf dem Kom »Club of Runnin veranstaltete c Kinder-Hundes nen. Die Hunde e als äußerst kind und liefen alle T nachdem sie ein spann abgefahre hatte jedes Kind heit, sich für ku ein richtiger fühlen.

Die Raiffeisenbank Unterpaznaun schreibt eine

### Wohnung

im 3. Stockwerk des Raiffeisenhauses ab 1. April 1997 zur Neuvermietung aus.

Die Wohnung besteht aus:

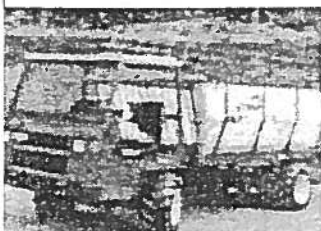
2 Zimmer mit Wohnraum und Flur · Küche · Wohnraum · Abstellraum · Bad/WC = Wohnfläche 54,58 m<sup>2</sup>

2 Abstellräume 10,20 m<sup>2</sup> · 1 Parkplatz in der TG 12,00 m<sup>2</sup>.

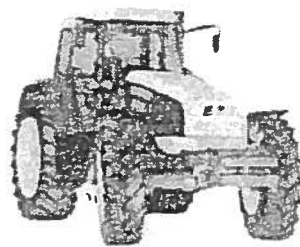
Eine Besichtigung der Wohnung besteht zu den jeweiligen Geschäftszeiten.

Interessen mögen bis spätestens 15. April 1997 ein Angebot bei der Raiffeisenbank Unterpaznaun in Kappl abgeben.

Weiters können auch Einrichtungsgegenstände vom Vormieter abgelöst werden.



## LANDMASCHINEN-AUSSTELLUNG in Zams



Freitag, den 11. bis Sonntag, den 13.4.97

bei der Landw. Genossenschaft für den Bezirk Landeck



Großartiger Erfolg der Schülerligamannschaft  
 der Hauptschule St. Anton a. A. im Jahre 1985  
 Landesmeisterschaft: 3. Platz



SCHÜLERINNEN VERFASSTEN EINMALIGES PORTRAIT IHRER LIEBLINGSLEHRERIN

# Teacher of the Year '97: Tirol-Siegerin kommt aus St. Anton

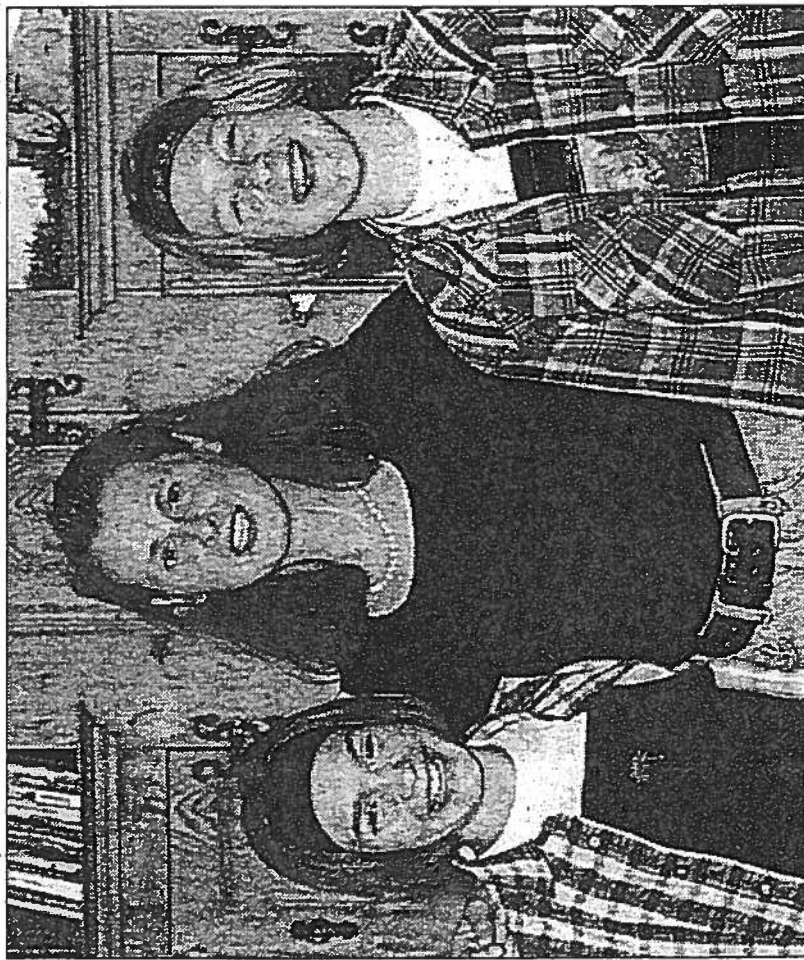
Die Überraschung war perfekt, die Sprachlosigkeit noch größer. Die St. Antoner Hauptschullehrerin Alice Kaser-Mairhofer wurde kürzlich von der Jury des »Teacher of the Year«-Bewerbes zur Tirol-Siegerin 1997 gekürt. Zu verdanken hat die sympathische Lehrerin den Titel ihren zwei Schülerinnen Patricia Habicher und Sabine Mussak aus der Klasse 2b.

ST. ANTON (schü). »Wir haben von diesem Wettbewerb, der von Ö3 und McDonald's durchgeführt wird, aus dem Blickpunkt erfahren«, so die beiden couragierten Mädchen. Die SchülerInnen wurden aufgerufen, ihre(n) Lieblingslehrer(in) zu beschreiben. Den Ideen waren dabei keine Gren-

zen gesetzt. Sabina Koepf-Rohringer von der Ö3-Marketingabteilung zeigte sich über die Phantasien, die die Kinder entwickelten, erstaunt. »Die Jury hatte es nicht einfach, aus den zahlreichen Arbeiten die beste auszuwählen«, so die Marketing-Chefin.

Mit Fotocollagen, einem Aufsatz und originellen Aufnahmen konnten letztendlich Patricia Habicher und Sabine Mussak die Mitglieder überzeugen und den Sieg für ihre Lehrerin erringen. Völlig überrascht vom Titel »Teacher of the year« war natürlich Alice Kaser-Mairhofer: »Als ich von Ö3 über den Titel-Gewinn informiert wurde, konnte ich es zuerst nicht glauben«.

Das St. Antoner Team startet nun beim großen Österreich-Finale mit den neun Bundesländer-Siegern am 26. Juni bei McDonalds in Enns. Die Lehrer-Schüler-Teams spielen in mehreren bunten Runden, bei denen Geschicklichkeit, Kreativität und Wissen gefragt sind, nach dem KO-System gegeneinander.



Machten ihre Lehrerin Alice Kaser-Mairhofer zur Tirol-Siegerin: Patricia Habicher (re) und Sabine Mussak.

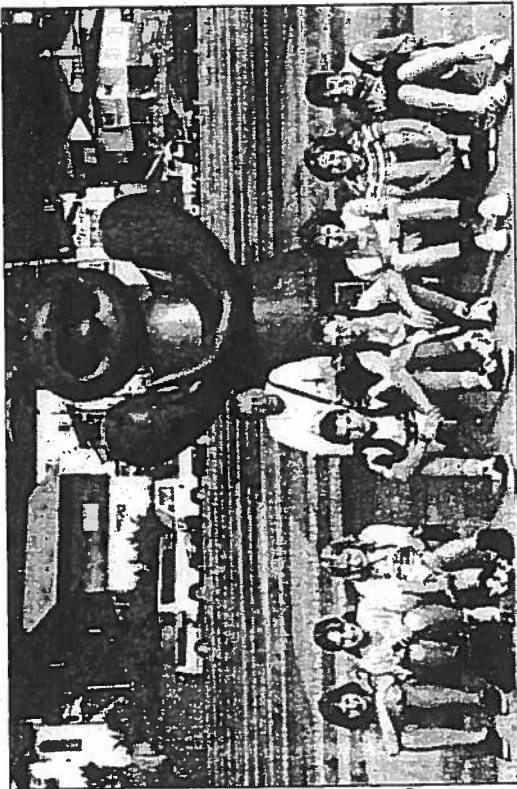
Foto Schütz

SCHÜLERAUSTAUSCH ZWISCHEN ST. ANTON UND PARTNERGEMEINDE NOZAWA ONSEN

# St. Antoner Schüler genossen japanische Gastfreundschaft

Zwischen den beiden Partnergemeinden St. Anton und Nozawa Onsen bestehen seit Jahren enge Verbindungen. Aber nicht nur auf der Ebene der Erwachsenen SchülerInnen der HS St. Anton in Begleitung von Dir. Walter Herovitsch sowie den Lehrerinnen Alice Kaser und Margit Miller auf Besuch in Japan.

ST. ANTON (schü). Mit großen Erwartungen brach die kleine Arlberg-Delegation Ende September zu ihrem einwöchigen Aufenthalt ins Reich der aufgehenden Sonne auf. Und ihre Vorstellungen wurden nicht enttäuscht. »Die Japaner sind sehr nett sehr entgegenkommend. Ihre Gastfreundschaft ist nicht gespielt, sondern sie



Ein Foto zur Erinnerung an den erlebnisreichen Aufenthalt in Japan vor dem Gemeindehaus in Nozawa Onsen.

kommt aus dem Herzen«, zeigen sich die SchülerInnen über die angenehme Atmosphäre erfreut. Sowohl die Gemeindev

**Laminatboden**  
Buche Schiffplanke/7 mm m<sup>2</sup> **129,-**

**Fertigparkett**  
Buche hell/14 mm m<sup>2</sup> **398,-**

**Fertigparkett**  
Canad. Ahorn natur / 15 mm m<sup>2</sup> **549,-**



# HOLZ

**DEISENBERGER**  
ZAMS, Hauptstraße 1  
☎ 05442-62759-0

das Wohl der Besucher. Das Programm war vielfältig und abwechslungsreich. Neben zahlreichen Sportmöglichkeiten wie Schwimmen oder Mattenshilauf nahmen die Jugendlichen auch am Unterricht teil. Der Besuch fand in den lokalen Medien einen großen Niederschlag. Das regionale Fernsehen und die Zeitungen berichteten ausführlich über den Aufenthalt der Arlberger. Mit neu gewonnenen Eindrücken und neu geknüpften Freundschaften kehrten sie nach Hause zurück.

# Hauptschule St. Anton feierte 25jähriges Bestandsjubiläum



Hits aus den 70-er Jahren von den Beatles ...



... begeisterten genauso, wie die Darbietungen auf dem Hackbrett, der Gitarre und Zither.



Brauchten ein starke Puste: die Blechbläser.

(schü) Grund zum Feiern gab es vergangenen Samstag in der Arlberg-Gemeinde St. Anton. Die Hauptschule für den Sprengel St. Anton, Pettneu und Flirsch beging ihr 25jähriges Bestandsjubiläum.

Im Mittelpunkt des Festaktes standen aber weder Eltern noch die Lehrer, sondern die Schüler

selbst. Nach einer offenen Unterrichtsstunde, in der die Erwachsenen ihren Kindern Rede und Antwort stehen mußten, präsentierten sie im Arlbergsaal ein unterhaltsames und interessantes Programm.

Bestens einstudiert von den Lehrkräften wurden musikalische Leckerbissen, Tanzvorführungen

und Sketche geboten. Zum Höhepunkt gestaltete sich sicherlich eine Aufführung aus dem Musical »Phantom der Opera«. Die beiden Hauptdarsteller überzeugten durch ihre Mimik beim Playback-Auftritt und ernteten für ihren Beitrag tosenden Applaus.

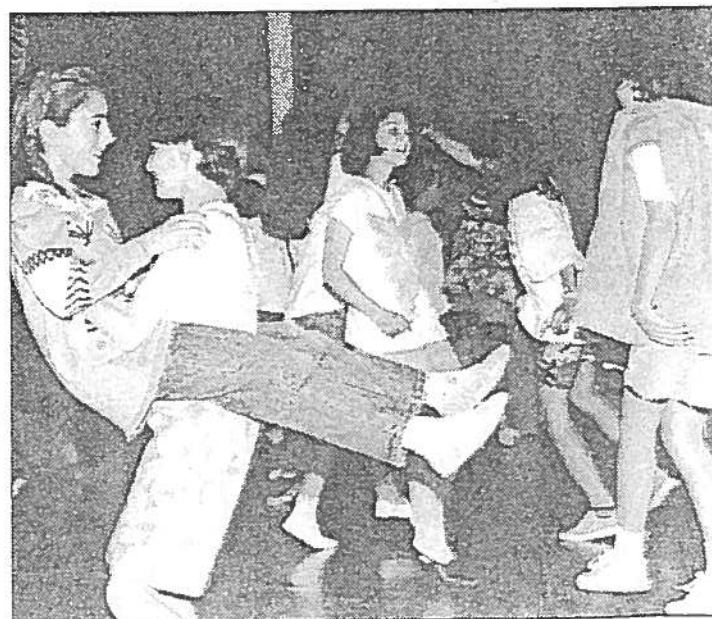
Durch den Vormittag führte in humorvoller und launischer Art

Ludwig Nigg, der vor einem Jahr als Nachfolger von Bürgermeister Herbert Sprenger zum Direktor bestellt wurde.

In seinen Grußworten dankte er Herbert Sprenger für dessen Einsatz. Nicht zuletzt ist es sein Verdienst, daß die Schule einen guten Ruf genießt und durch ein hohes Ausbildungsniveau besticht.



Sketche, in denen die Lehrer verschaukelt wurden, ernteten tosenden Applaus.



Auch beim Tanzen, ob Rock'n Roll oder Volkstänze, überzeugten die Schüler.

# Hs St. Anton - erfolgreich



Die Schulmannschaft der Hauptschule St. Anton, vertreten durch die Läufer Sandro Wolf, Mario Matt, Martin Kuen, Thomas Juen und Jehle Michael, siegte bei den Alpinen Bundeswettbewerben 1993 in St. Johann, an denen die besten Schulmannschaften aus allen Bundesländern teilnahmen. Die Meisterschaft wurde in zwei Bewerben durchgeführt, wobei unsere Gruppe sowohl im Torlauf als auch im Riesentorlauf siegreich blieb.

Unsere Schüler waren die Besten in Österreich, in der Wertung der Hauptschulen (ohne Schi-Hauptschulen) In Gesamtergebnis wurden sie im Rtl 3., im Sl. 6. und in der Kom. 5.

Es soll aber nicht vergessen werden, daß dieser Erfolg erst durch den Einsatz unserer jungen Sportlehrerin Isolde Mairhofer, die die Teilnahme an den Wettkämpfen angeregt und organisiert, und durch die Unterstützung des SCA, der sowohl den Bus als auch seinen Jugendtrainer Ian Mc Lean ("KIWI") als Betreuer zur Verfügung gestellt hat, ermöglicht wurde.

Dieser Sieg hat gezeigt, daß es auch in unserem Gebiet noch vielversprechende Talente gibt und daß der SCA mit seiner Jugendbetreuung auf dem richtigen Wege ist.



Mit ihren Darbietungen konnten vergangenen Samstag die Schüler der Hauptschule St. Anton sowohl ihre Eltern als auch Lehrkräfte begeistern. Im Rahmen eines Tages der »offenen Tür«, der anlässlich des 25jährigen Bestehens der Schule über die Bühne ging, wurde den Besuchern ein unterhaltsames Programm geboten.



# Die Rundschau war dabei ...



Franz Posch begeisterte mit seiner Ziehharmonika das Arlberger Publikum.

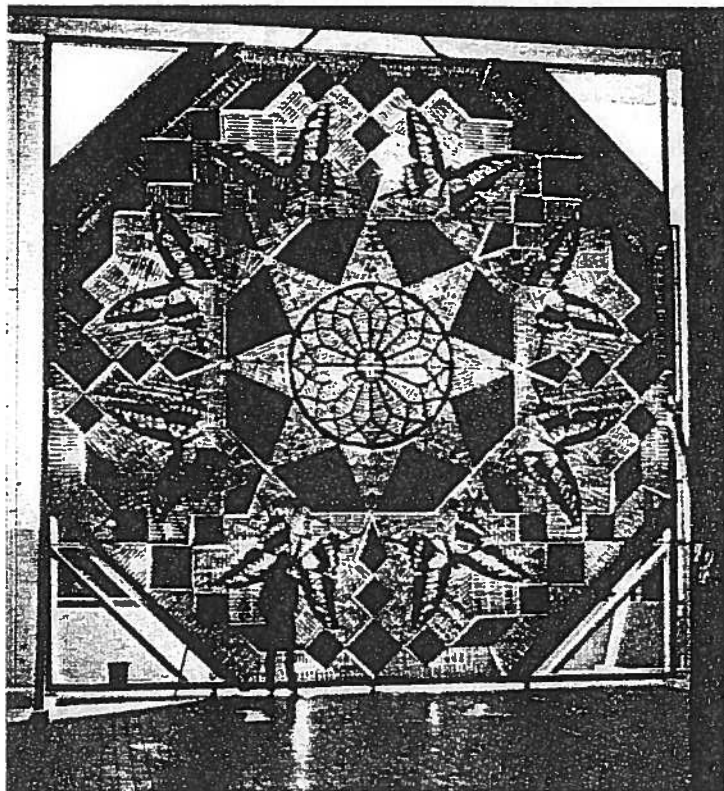
(ST) Am vergangenen Freitag, dem 19. Dezember, fand im Arlbergsaal das Arlberger Adventsingen statt. Vor überfülltem Saal spielten und sangen Gruppen aus St. Anton und dem restlichen Oberland. Die St. Antoner Blechbläser- und Holzbläserformation sorgte neben dem »Oberhofer Vierg'sang« und der »Sunnti-Na' mittag-Musi« für den richtigen Klang. Der Chor der Erwachsenenschule sang ländliche Weisen vor dem begeisterten Publikum. Besonders herausragend war Amrei Tschol. Mit ihrer Harfe zauberte sie Ad-

ventstimmung in den Arlbergsaal. Auch die Jugend wirkte beim Arlberger Adventsingen mit. Der Chor der Hauptschule St. Anton sang weihnachtliche Lieder, und zwischen den einzelnen Musikstücken wurden von den Schülern der dritten Klasse Weihnachtstexte vorgelesen. Ein kleines Hirtenspiel wurde ebenfalls von den Hauptschülern zur Aufführung gebracht. Doch der Star des Abends war der Haller Franz Posch (»Mei liebste Weis«), der mit seiner Ziehharmonika gekonnt aufspielte.



Schüler der HS St. Anton führten beim Arlberger Adventsingen ein Hirtenspiel auf. RS-Fotos: Trenkwalder

# Holz anstatt Glas



Das acht mal acht Meter große Holz-Fenster von Toni Wille ist auch über Weihnachten noch im Kautental-Kraftwerk zu besichtigen: von 25. bis 31. Dezember, jeweils von 20.30 bis 22 Uhr. Foto: foto perjen



## Die Karten für 1998

können wir Ihnen nicht legen, dafür aber die Fliesen.

Am Ende unseres ersten, erfolgreichen Jahres bedankt sich das Fliesenleger-Team der Firma Luzian Bouvier bei allen Kunden und wünscht

gesegnete  weihnachtliche und viel Erfolg im neuen Jahr.



Wir laden Euch ein zur  
Weihnachtsparty mit  
DJ Mike aus Rotterdam

DAS BIERPUB

U.S.W.

IM RICHTERHAUS  
IN LANDECK  
Tel. 05442/68521



am  
24.12.  
ab 22  
Uhr  
geöffnet

ATELIER EGGER

## Schülerkommentare zur LHS St. Anton

### Beschreibung unserer Schule:

Lehrer: Auch nicht mehr die Jüngsten

Schüler: Kleine, freche „Fratzen“

Klasse: Ich glaube, daß unsere Schule SEHR arm ist, seit 30 Jahren die gleiche Einrichtung

Unterricht: Sehr witzig, wenn man ausschlafen will

Pausen: Viel zu kurz

Tests: Viel zu einfach, wenn man Schwindelzettel hat

Ausflüge: Bregenz, Kärnten, Wien waren eigentlich ganz OK

Bregenz: Viel zu früh Nachtruhe in den Zelten

Kärnten: Bis auf das „Hotel“ und der alten Chefin war der Ausflug gut

Wien: Ein Reim: Das Essen kannst vergessen! Museen sind gut für den Schlaf, den man in der Nacht versäumt!

Bettina, 4a

### Unsere Hauptschule:

3 Generationen unserer Familie besuchten in 30 Jahren diese Schule. Bei dem Alter unserer Schulbänke sind wahrscheinlich auch alle drei Generationen in den Bänken eingeritzt. Offensichtlich passt die Einrichtung der Schule mehr ins Museum, als hier her. Doch man sollte nicht alles negativ sehen. Denn diese drei Generationen haben dieser Hauptschule einen Teil ihrer Bildung zu verdanken. Und das spielt für uns alle im weiteren Leben eine große Rolle.

Stefan, Christoph, 3. Klasse

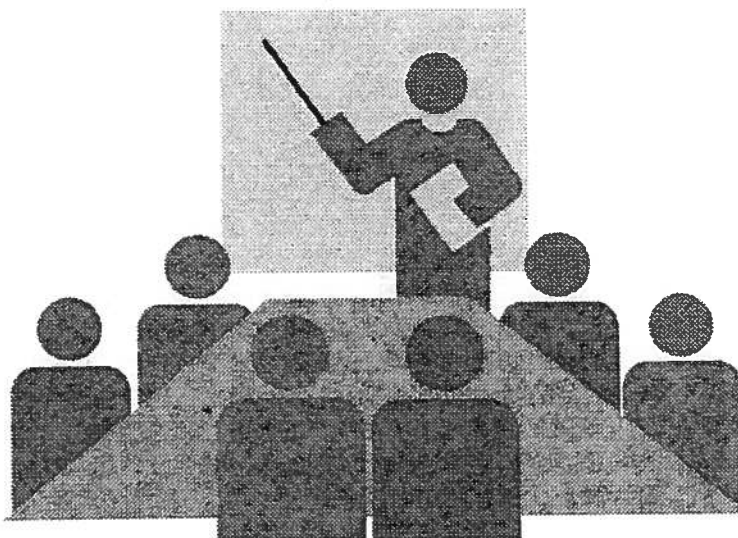
### Schule der Zukunft:

Sitzbälle für die Haltung, kein GZ für Mädchen, Cafeteria für die Pausen, im Sommer den Unterricht nach draußen verlegen, ein farbenfrohes Klassenzimmer, kein Kaugummi - Verbot, einen lockeren Unterricht, weniger Schularbeiten, am Schulschluss nicht alle Tests, Schularbeiten und Prüfungen auf einen Haufen.

Monika 14 J.



## Die Hauptschule



Kommt man nach den Sommerferien „endlich“ in die Hauptschule, gibt es einige Veränderungen. Jede Klasse hat ihren eigenen Klassenvorstand. Die größte Veränderung aber ist, dass man nun in jedem Fach einen eigenen Lehrer hat. Meistens hat man einen Lehrer gleich in zwei, manchmal auch in drei Fächern. Es gibt Lehrer, die kann man überhaupt nicht ausstehen, andere wiederum mag man sehr gern. Außerdem gibt es die Leistungsgruppen. Bei der 1. Umstufung wechselten viele die Leistungsgruppen, da man sie von der Volksschule her falsch eingestuft hatte. Manchmal passiert es auch, wenn man in der Volksschule zu den Besten gehört hat, dass man jetzt plötzlich nicht mehr so gute Noten schreibt.

Das liegt wahrscheinlich auch daran, dass man jetzt viel strenger benotet wird. Auch die Computer sind neu, denn es gibt jetzt zwar einige in der Volksschule, aber als wir dort waren, gab's noch keine. Das Lernen mit dem Computer macht viel mehr Spaß und manchmal darf man danach spielen, was noch viel mehr Spaß macht. Und der Turnsaal und der Sportplatz der Hauptschule sind viel größer. In der HS trifft man viele neue Freunde, verliert aber manchmal auch ein paar, was wahrscheinlich daran liegt, dass man in verschiedene Klassen eingeteilt wird. Aber es passieren auch ganz komische Dinge, wie z. B. die Geschichte mit dem Stiefel: Eines Tages kamen Mario und Dominik mit einem tiefend nassen Stiefel, den sie am Klo gefunden hatten, in die Klasse gelaufen und wollten wissen, ob er jemandem aus unserer Klasse gehöre. Franziska Schütz nahm den Stiefel und sagte, es sei ihrer. „So eine Gemeinheit“, dachten alle in der Klasse. Leider, der Täter ist nicht gefunden worden. Mal abgesehen von dieser Geschichte, war die Hauptschule dieses Jahr echt gut!

*Rosanna Battisti*

### Schule der Zukunft:

In Zukunft sollte man für jeden Schüler einen eigenen Computer haben. Lernen ohne Lehrer - einfach auf Mausclick. Schreiben ohne Heft und Füllfeder, GZ auf Computer, Informationen per Mausclick, keinen Religionsunterricht! Tests einfach schreiben, wenn man Lust und Laune hat (was sicher nie vorkommen wird!), maximal 3 Stunden am Tag, bei schönem Wetter entfällt der Unterricht. Jede Klasse sollte ein eigenes Fitnessstudio haben. Fußball spielen auf Tastendruck.

### Mißerfolg:

Der größte Mißerfolg wäre, gegen die Lehrer beim Lehrer - Schülerspiel zu verlieren.

Raimund Jehle, 4a

### Ade, ade „geliebte“ Schule !

Das schönste in den 4 Jahren, die wir hier verbracht haben, waren die Klassenfahrten. Besonders Seggau !

Kommentar zu Seggau: Anstrengend (Radfahren), und hervorragende Speisen.

Kommentar zu Wien: Das Essen war essbar, und wir alle haben durch das viele Treppensteigen eine gute Kondition bekommen.

Zu den Schulbänken gebe ich keinen Kommentar ab, denn dazu wird sich jeder das gleiche denken. Aber ein großes Lob muß ich noch aussprechen: Die CD-Player in den Klassen sind super

Anna-Julia, 14 J.

### Schulende:

Bald wird unsere Klasse das letzte Mal gemeinsam aus diesem Schulgebäude gehen. Jeder wird einen anderen Weg in eine neue Schule einschlagen. Trotzdem werden sich sicher alle gerne an unsere gemeinsamen 4 Jahre erinnern.

Simone, 4c

## *Liebe Hauptschule!*

Vor vier Jahren wurde ich in die Hauptschule abgeschoben. Ich war sehr schüchtern und die Lehrer waren mir alle unheimlich. Jeden Tag war es für mich eine Erlösung, wenn ich im Bus Richtung Flirsch saß und nach Hause durfte. Da die Lehrer aber alle nett waren, bemerkte ich bald, daß sie nicht zur Sorte der Menschenfresser gehörten. Mit den Mitschülern hatte ich überhaupt nie Probleme, denn die Buben wußten alle, daß ich einen starken Vater habe. In der ersten Klasse waren meine Noten zufriedenstellend. Jedes Jahr ging es mir besser. Ich weiß, daß ich zum Abschluß ein gutes Zeugnis bekomme. Die hervorragende Ausbildung in der St. Antoner Hauptschule ermöglicht es mir, den Sprung in die HTL zu wagen. Es wird für mich eine große Umstellung sein, wenn ich die netten Lehrer und meine Freundinnen nur mehr selten sehe. Hoffentlich sind in der HTL keine Kannibalen als Lehrer angestellt, ich mache mir darüber aber schon einige Sorgen.

Stefanie 4c

## *Brief über die letzten vier Jahre*

An und für sich ist die Hauptschule St. Anton sehr zu loben. Durch ihre Projekte kam man weit herum. Am besten hat mir die Fahrt nach Seggau gefallen. Dort mußten wir am Vormittag Radfahren und am Nachmittag hatten wir immer Freizeit. Über die Schule selber kann ich nicht sehr viel sagen, da ich sie erst vier Jahre kenne und sie aber schon dreißig Jahre alt ist. Jedoch weiß ich, daß sich vieles geändert hat. Sie wurde restauriert und vergrößert und durch „Abenteuerlust“ der Lehrer wurde vieles verändert. Aus der Hauptschule wurde eine Landhauptschule, aus der Sechstageswoche wurde eine Fünftageswoche und zu guterletzt wurden auch noch die Pfingstferien eingeschoben. Das Einzige, das ich über die Lehrer sagen möchte ist: „Sie sind hart, aber herzlich.“ Da ich dieses Jahr entlassen werde, möchte ich mich für die letzten mehr oder wenig spannenden Jahre bedanken.

Florian 4b

## *Umbau der Hauptschule*

Ich weiß noch, wie es war als man auf die Hauptschule noch einen Stock baute. Ein großer Kran stand vor der Tür und wir mussten den Seiteneingang nehmen. Zu der Zeit waren wir im obersten Stock und weil gleich über uns gearbeitet wurde und man das Dach wegnahm, regnete es durch die Decke, die noch vorhanden war, und es war durch die Bohrungen sehr laut. Das war sehr lustig, denn die Lehrer hatten Probleme beim Unterrichten, da wir sie nicht mehr verstanden, sobald da ein Arbeiter bohrte. Sie kamen ganz durcheinander und konnten kaum einen Satz fertig sprechen. Wir mussten dabei immer lachen und dann war die Stunde schon vorbei. Doch bei den Schularbeiten war das nicht so gut für uns. Wir konnten uns kaum konzentrieren.

Dann haben sie uns endlich einen Stock tiefer verlegt. Es war zwar ein wenig eng, aber immer noch besser als sich den Gefahren auszusetzen, die einen Stock höher waren. Einmal ist sogar ein Stützbalken durch das Fenster und weiter auf den Boden zu den Arbeitern gefallen. Gott sei Dank, dass nichts passiert ist.

Die Eltern haben sich aufgeregt, es sei viel zu gefährlich. Na ja, war es vielleicht wirklich, aber es ist zum Glück nie etwas Ernstes passiert. Zuerst habe ich mich auch aufgeregt, aber wenn ich heute zurückdenke, war es doch ein tolles Erlebnis. Wir hatten sogar eine Woche länger Sommerferien, wegen dieser Arbeiten.

Ines 4a

## Schülerkommentare zur Wien-Woche

Unsere Wienwoche - der erste Eindruck dieser Stadt war wahrscheinlich nicht sehr gut. Wir mussten mit schweren Taschen quer durch den 6. Bezirk trotten. Dieser Eindruck wurde allerdings nach dem Besichtigen der schönsten Plätze von Wien immer besser. Wir sind, glaube ich, alle mit dem Gedanken „Wien ist eine schöne Stadt!“ heimgefahren.

Simone, 4.Kl.

Unsere Wien-Woche, finde ich, war die beste Schulwoche von allen. Uns wurde viel Freiheit gelassen und die Lehrer versuchten, unseren Wünschen und Bitten nachzugehen.

Aber das beste Erlebnis war, als die Lehrerinnen Sarah wegen ihrem Gesang: „Liebeskummer lohnt sich nicht“ unter die Dusche stellten. Ich bin echt happy, dass ich so eine Superwoche miterleben durfte.

Petra, 4.Kl.

Dass unsere Schule diese Wien-Woche macht, finde ich super. Nicht jeder kann das erleben. Obwohl ich das Stadtleben hasse. Soviel Lärm, Verkehr und alles Leute, die man nicht kennt. Ich bleibe lieber auf dem Land, aber für 1 - 2 Wochen würde ich wieder hinfahren.

Sandra, 4. Kl.

Die Wienwoche war für mich einer der besten Schulausflüge überhaupt. Vor allem die Abendgestaltung war einsame Spitzenklasse. Die Fußballfanatiker durften sich im Ernst-Happel-Stadion ein Fußballspiel ansehen und sich einmal wie ein richtiger Fußballfan aufführen. Die anderen hatten sich im IMAX-Kino einen tollen Film reingezogen, und bekamen von der riesigen Leinwand kaum mehr ihren Mund zu.

Monika, 4.Kl.

## 4 gemeinsame Jahre sind zu Ende



Vier Jahre Hauptschule sind im Nu an uns vorübergegangen. In diesen acht Semestern gab es schöne Ereignisse, aber auch schlechte Schultage. Nun sucht jeder seinen eigenen Weg, doch zuvor versuche ich unsere gemeinsamen Tage noch einmal ins Gedächtnis zu rufen.

Der erste Schultag stellte sich als aufregendes Ereignis dar. Wir alle lernten uns kennen, schlossen Freundschaft oder auch nicht. Alles war neu, auch die Lehrer, die uns in den letzten vier Jahren zur Seite standen. Diese neue Erfahrung wiederholte sich jeden Tag und wurde zum Alltagstrott. Besondere Anlässe und Exkursionen änderten schließlich diese eintönige Stimmung.

Auch wenn bei unserem 3-tägigen Wandertag in der 1. Klasse niemand in die Luft springen konnte, da ihn Blasen quälten, denke ich, hatte jeder Spaß auf der Heidelbergerhütte.

Die 2. Klasse brachte die Bodenseerundfahrt mit sich. Hier kam Freude auf! Auch wenn Ameisenplagen unsere Zelte bedrohten, oder eine Radpanne uns einen Streich spielte, fanden wir bei unseren Lehrern Summerauer und Frl. Kaser immer schnelle Hilfe.

Nun begann das 3. Jahr. Alle hatten wir uns schon eingelebt, auch wenn es manche Proteste gegen den berühmten Pausenmarsch gab. Diese Wünsche verflogen und wir fuhren nach Seggau. In dieser Sportwoche hieß unser Stichwort „Spaß“. Besonders bei unserer Bergwertung und der Abschlußparty lebten wir uns richtig aus. Sehr viel lachten wir über die zweite Radgruppe, auch wenn sie sich bis in die Nachmittagsstunden verfuhr. Diese Überstunden erledigte besonders Frl. Miller.

In den Sommerferien durften sogar einige Schüler nach Japan fliegen. Wir hatten eine schöne Zeit dort, doch die Schule verlangte unsere Rückkehr.

Die 4. Klasse sollte einige Veränderungen mit sich bringen. Isolde Mairhofer verließ uns und widmete sich ihrem Baby, hatte aber immer noch ein offenes Ohr für nötige Hilferufe. Ihr Ersatz - Antonia Miller, die Schwägerin unserer Margit Miller. Doch noch mehr neue Lehrer erfreuten sich an uns. Unter anderem Silvia Mattle, Sandra Lechleitner, Angelika Egger, Barbara Howard, Josef Silberberger und Otmar Federspiel. Auch unser Direktor, Walter Herovitsch, der vor einigen Jahren Direktor Haueis ablöste, verließ uns. Sein Nachfolger wurde Paul Tschol. Einige von ihnen begleiteten uns nach Wien. Eine Woche lang besichtigten wir unsere Bundeshauptstadt. Langweilig schienen manche Museumsbesuche zu sein, doch unseren Spaß ließen wir uns nicht nehmen. Auch nicht unsere alten Lehrer, sowie mein KV Serafin Öttl. Er vergnügte sich jeden Abend beim Tischfußball. Abends hatten wir immer eine angenehme Zeit, sowie in der Disco, im Kino, oder beim Fußballspiel. Auch das Einnicken von Frl. Mattle während der Operette weckte so manchen Schlafenden auf.

Ich glaube wir alle verbrachten vier gemeinsame, lustige, aber auch strenge Jahre an unserer Schule. An dieser Stelle bedanke ich mich im Namen aller Schüler der vierten Klassen für die Unterstützung des gesamten Lehrerteams der LHS St. Anton.

*Eva-Maria Hüttl*

# Japanreise vom 24.08 '97 bis 1. 09 '97

Teilnehmer: Sarah di Bernardo, Christian Fahrner, Emanuel Falch, Isabella Hafele, Eva-Maria Hüttl, Barbara Kometer, Caroline Tomelitsch  
Begleitpersonen: Walter Herovitsch, Alice Kaser, Margit Miller

Die 15 - stündige, anstrengende Reise in das Land der aufgehenden Sonne, erwies sich als besonderes Highlight der Sommerferien '97. Obwohl der erste Eindruck etwas erschreckend war, erwies sich unsere Partnerstadt Nozawa Onsen als ein gemütlicher und gastfreundlicher Ort.

Jeden weiteren Tag lernten wir neue Traditionen der japanischen Kultur kennen, wie das Hausschuhwechselln vor jedem anderen Raum, das uns nach einer Weile zur Last fiel. Auch das ungewohnte Essen zeigte manchmal seine Nebenwirkungen, doch mit der Zeit schmeckte es uns immer besser.

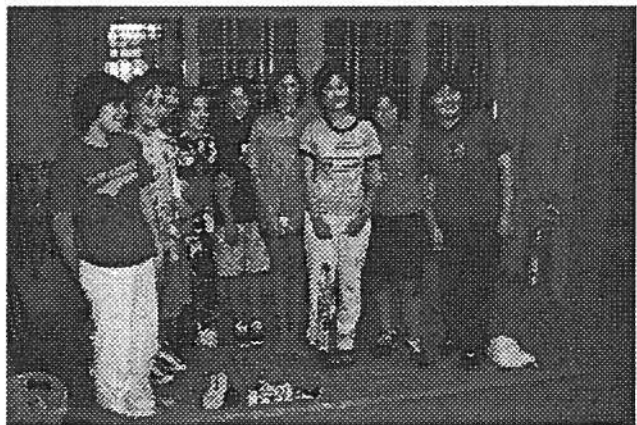
Fünf Tage lang führte uns ein Team der Gemeinde durch die Gegend. Wir fuhren Ski auf Grasmatten, vergnügten uns auf einer Sommerrodelbahn und tobten uns in der großen Schwimmbarena aus.

Am dritten Tag marschierten wir gemeinsam in die Schule, nichts ahnend, was uns dort noch alles erwarten würde. Wie Rockstars fühlten wir uns, als wir den Turnsaal betraten und hunderte von Schülern applaudierten. Als uns dann noch der Direktor aufforderte uns auf Englisch vorzustellen, rutschte uns das Herz in die Hose. Nach der Begrüßung wurde unsere Fingerfertigkeit beim Origamibasteln auf die Probe gestellt, doch beim darauffolgenden Unterricht verstanden wir kein japanisches Wort. Trotz dieser Kommunikationsschwierigkeiten, schlossen wir noch viele Freundschaften, zu denen wir noch heute Kontakt haben.

Nach den Schulbesuchen wurden wir in unseren Gastfamilien untergebracht. Bei ihnen wurden wir für zwei Tage gastfreundlich aufgenommen und versorgt. Wir verbrachten dort eine schöne japanische Zeit.

Gleich darauf folgte das Abschiedsinterview vom Regionalfernsehen Nozawa. Bestimmt 5-mal mußten wir alles wiederholen bis unser Text fehlerfrei war. Nun begann unsere Reise in

das heißersehnte Tokyo. Wieder irrten wir zwei Stunden lang von einem Bahnhof zum anderen, bis wir endlich in der Millionenstadt ankamen. Aber das war noch nicht alles. Niki unser japanischer Begleiter hetzte uns über meterlange Zebrastreifen bis zu unserem Hotel. Es war eines der luxuriösen Prince Hotels.



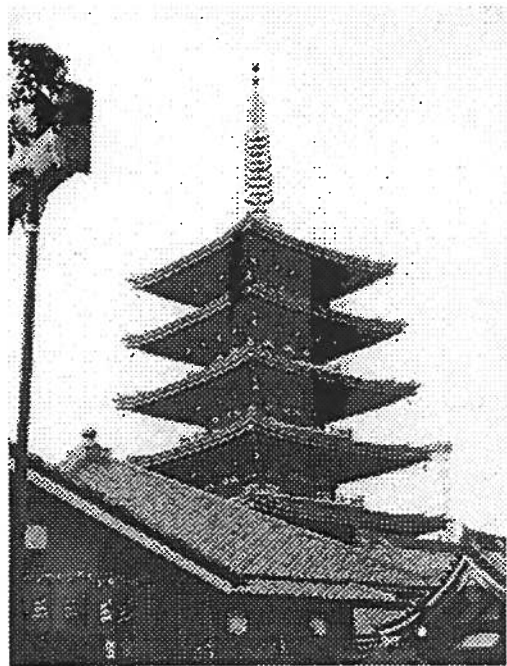
Im 27. Stock fanden wir endlich unsere Ruhe, in den großen Hotelzimmern mit Blick aufs Meer. „

Im Gegensatz zu Nozawa Onsen, war unser erster Eindruck von Tokyo gewaltig. Wir hätten uns nie erträumen lassen, dass wir jemals drei Tage in dieser Großstadt verbringen würden.

In diesen Tagen bewunderten wir sehenswerte Tempel Tokyos und besichtigten die unendliche Stadt vom 333 Meter hohen Tokyo Tower. Auch das Shoppen in den tollen Läden bereitete uns viel Spaß.

Nicht wie zuvor in Nozawa Onsen, ernährten wir uns von gesunder, japanischer Kost, sondern schlugen uns die Mägen bei McDonalds und Burger King voll.

Abends ließen uns die Lehrer immer genügend Zeit um in den nahegelegenen Geschäften alleine einkaufen zu gehen. Leider vergingen diese interessanten Tage viel zu schnell und schon saßen wir wieder im Warteraum am Flughafen Narita und musterten unsere Boing 747, die uns nach Hause zurückbringen sollte. Nach einem wiederholten anstrengendem Flug, freuten wir uns wieder unsere Heimat betreten zu können.



*Eva-Maria Hüll, Caroline Tomelisch*

## Italienisch

Seit vier Jahren besteht an unserer Schule die Möglichkeit Italienisch zu lernen. Die Schüler haben die Wahl zwischen Freigegegenstand (ganzjährig 2 Stunden pro Woche) und Kurs (begrenzte Stundenanzahl, flexibler Zeitrahmen). Dieses Fach ist spielerisch aufgebaut und steht in keinem Vergleich zum Englischunterricht.

Den Kindern soll die Sprache und Lebensweise unserer Nachbarn in kleinen überschaubaren Schritten nahegebracht werden. Dazu gehört natürlich auch die italienische Küche. Gerade jetzt, wo sich ganz Europa öffnet, kann eine zweite Fremdsprache nur von Vorteil sein.



## Kommentare für die Jubiläumszeitung:

**MUSIK:** Musik ist mein Lieblingsfach, denn wenn man 4 oder 5 Lieder gesungen hat, ist die Stunde schon fast wieder vorbei.

**WANDERTAGE:** Die Wandertage sind oft sehr anstrengend, doch wir haben immer sehr viel Spaß. Was wir nicht so gut finden ist, daß die Lehrer immer ganz hinten gehen und uns deshalb nicht sagen können, wie weit wir noch gehen müssen!

Also gehen wir meistens zu weit.

Petra L. & Verena J. (13)

**SPORTWOCHE:** Wir freuen uns immer sehr auf die Sportwoche, weil wir dann keinen Unterricht haben, doch nicht nur deshalb. Das Schwimmen, das Radfahren und das gute Essen, bereiten uns immer sehr viel Freude.

**EINRICHTUNG:** Es ist zum verrückt werden: Als wir in die 2. Klasse kamen, wurde die 1. Klasse völlig neu hergerichtet. Als wir in die 3. Klasse kamen, wurden in der 2. Klasse Regale aufgestellt. Bald kommen wir in die 4. Klasse, was wird dann wohl die 3. Klasse bekommen?

Theresia und Sabine (13)

**TIEFPUNKT:** Wie ich in die 1. Klasse kam, hatte ich noch viel Spaß beim Lernen, aber jetzt ist es mir regelrecht vergangen. Mir gegenüber haben sich die Lehrer ins negative entwickelt. Ich weiß leider nicht wieso, vielleicht hängt das mit dem Älterwerden zusammen.

**SCHULE DER ZUKUNFT:** Ich würde mir die Schule viel moderner vorstellen, an jedem Tisch würden 2 Computer stehen und der Lehrer kann nur noch über das Internet mit den Schülern kommunizieren. Das einzige Problem ist nur, daß jeder mit dem Computer umgehen muß.

Stefanie Ehart (14)

**SCHULE DER ZUKUNFT:** In der Zukunft sollte jeder Schüler unbedingt einen eigenen Papierzerstörer haben, wo man den Zettel hineinsteckt und dann nur noch einzelne Fetzen herauskommen. So kann man in Ruhe Briefchen schreiben und sie anschließend zerstören.

Susanne (14)

**TIEFPUNKTE:** Sehr böse bin ich, weil ein letzter Zwerg aus meiner Klasse mich fast alle 4 Jahre verarscht hatte. Ich wollte ihn zusammenschlagen, aber konnte es nicht tun, weil ich Angst hatte, daß alle auf mich dann böse geworden wären und so tat ich es nicht. Aber eines Tages wird er mir alles büßen müssen, was er mir getan hat.

Hikmet (16)

**TIEFPUNKTE:** Die letzten Wochen am Schulschluß fand ich es blöd, daß die Lehrer immer so viel geprüft hatten, da ist man gar nicht mehr aus dem Lernen herausbekommen.

**PEINLICHKEIT:** In der ersten Klasse, wir hatten gerade BU. Wir sprachen gerade über Hunde. Der Lehrer fragte mich, ob ich eine Hunderasse weiß. Ich sagte: „Wellensittich“.

Alle lachten mich aus. Diese Geschichte war mir sehr peinlich und die Lehrer und Schüler verarschen mich heute noch.

Sarah d.B. (15)



## Schule, Lehrer und andere Katastrophen

„Herr Lehrer Mattle,“ sagt Benjamin, „mein Vater hat mit 300 Schilling versprochen, wenn ich eine Eins nach Hause bringe.“

Lehrer: „Das ist schön, nun streng dich mal an!“

„Ich habe einen Vorschlag: Geben sie mir doch einfach in der nächsten Schularbeit eine Eins, dann teilen wir uns die 300 Schilling!“

Eva-Maria und Simone begegnen auf der Straße Fräulein Miller:

„Nehmt die Hände aus den Hosentaschen, wenn ihr mich grüßt!“

Die beiden verteidigen sich: „Wir haben sie ja gar nicht begrüßt!“

Mit Tränen in den Augen steht Florian vor Bruno Mattle: „Ich finde auch nicht alles richtig, was sie machen, aber renne ich deswegen gleich zu ihren Eltern?“

„Herr Stadler, da steht eine wunderbare Wooge!“

„Aber Kathrin, das ist keine Wooge, sondern eine Waage!“

„Herr Stadler, ich möchte mich auch einmal waagen!“

„Kathrin, das heißt nicht waagen, sondern wiegen!“

„Herr Stadler, ich habe mich gewiegt, 50 kg habe ich gewiegt!“

„Liebe Kathrin, das heißt nicht: Ich habe mich gewiegt, sondern gewogen!“

„Herr Stadler, also doch eine Wooge!“

„Thomas,“ sagt Lehrer Mattle streng, „dein Aufsatz ist genau wortwörtlich von deinem Nachbarn abgeschrieben!“

„Kein Wunder, wir haben auch die gleiche Katze beschrieben!“

„Fragt Fräulein Lechleitner: „Wenn ich sage, ich werde heiraten, was ist das für eine Zeit?“

„Brummt Marcel: „Höchste!“

Franziska trifft ihren alten Lehrer, Bruno Mattle, der sie aber nicht mehr kennt.

„Sie mich aber wissen müssen, ich bei ihnen Deutsch gelernt!“

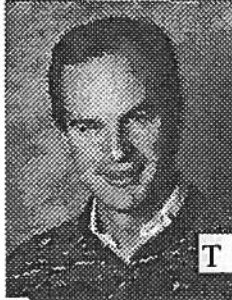
---

*Für die Witze wird keine Verantwortung übernommen. Ähnlichkeiten mit Lehrern oder anderen Lebewesen sind ausgeschlossen und sicher nicht absichtlich.*

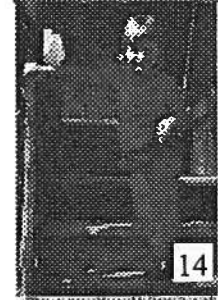
S	A	P	N	E	R	H	M	I	L	M	I	I	R	M	S	H	C
I	C	H	T	Ü	X	Z	A	N	B	E	R	H	I	R	G	E	L
L	E	C	H	L	E	I	T	N	E	R	S	A	N	D	R	A	S
B	O	L	S	I	N	A	T	O	K	A	R	U	M	M	E	G	L
E	S	T	S	C	H	O	L	P	A	U	L	M	U	M	H	K	H
R	S	O	T	H	A	R	E	I	T	I	T	P	E	A	O	E	G
B	G	N	E	I	U	G	B	T	M	E	M	N	R	I	W	O	I
E	R	I	I	S	E	H	R	L	I	C	H	H	A	R	A	L	D
R	T	E	N	H	I	R	U	O	L	N	G	M	O	H	R	R	S
G	I	G	E	W	S	O	N	L	L	I	L	P	R	O	D	A	L
E	G	I	R	R	H	L	O	S	E	T	I	G	L	F	B	P	B
R	E	A	M	S	I	G	P	A	R	P	N	R	M	E	A	R	G
J	S	T	A	A	L	D	N	V	M	G	V	I	G	R	R	V	P
O	T	A	R	E	M	H	R	W	A	S	B	K	A	I	B	U	F
S	P	N	L	O	A	M	F	K	R	K	F	P	G	S	A	I	D
E	T	T	I	B	R	V	B	D	G	K	W	K	S	O	R	I	L
P	O	N	E	M	V	G	D	F	I	P	H	V	D	L	A	K	D
H	M	V	S	B	H	V	F	R	T	E	V	P	V	D	K	T	A
R	M	A	T	T	L	E	S	I	L	V	I	A	H	E	S	M	R

In diesem Register sind 12 Lehrer versteckt (auch ehemalige).  
Wo sind sie?

# Fotorätsel



Ordne die Nummer des Kinderfotos dem entsprechenden Namen oder dem entsprechenden Buchstaben zu !



## Lösungen:

BSI	Walter Herovitsch	
A	Alice Kaser-Mairhofer	
B	Andreas Pirschner	
C	Angelika Egger	
D	Antonia Miller	
E	Barbara Lumaßegger	
F	Bruno Mattle	
G	Christian Summerauer	
H	Florentine Gstrein	
I	Gotthard Gasser	
J	Hans Stadler	
K	Harald Ehrlich	
L	Heinrich Wolfram	
M	Isolde Mairhofer	
N	Josef Silberberger	
O	Margit Miller	
P	Marlies Steiner	
Q	Martha Pirschner	
R	Otmar Federspiel	
S	Paul Tschol	
T	Peter Birkl	
U	Pfarrer Bruno Decristoforo	
V	Sandra Lechleitner	
W	Serafin Öttl	
X	Silvia Mattle	
Y	Susanne Matt	
Z	Walter Peintner	
SW	Toni Schranz	